

*In deine Hände lege ich voll Vertrauen meinen Geist;
du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott.
Ps 31,6*

In den frühen Abendstunden des 24. August 2016 wurde unsere liebe Mitschwester

M. Placida Renate Schmieder OSB

nach schwerer Erkrankung von ihren Leiden erlöst und von Gott heimgerufen in sein himmlisches Reich. Unsere Mitschwester wurde am 13. August 1933 in Pforzheim geboren. Sie war die dritte von vier Töchtern des Studienrates Ludwig Schmieder und seiner Ehefrau Käthe Schmieder, geb. Glunz. Am Hochfest Mariä Himmelfahrt, am 15. August 1933, empfing sie in der Pfarrkirche von Pforzheim die heilige Taufe und den Namen Renate Maria. Sie besuchte von 1940 bis 1947, kriegsbedingt mit vielen Unterbrechungen, die Volksschule, von 1947 bis 1951 die Mittelschule und danach einen halbjährigen Hauswirtschaftskurs. Nach dem Umzug ihrer Eltern nach Mannheim, wohin der Vater als Oberstudiendirektor versetzt worden war, bekam sie dort eine Stelle als Arzthelferin.

In dem sehr religiös und kirchlich geprägten Elternhaus erlebte Renate trotz Kriegswirren und immenser Entbehrungen eine behütete und liebevolle Atmosphäre und erfuhr hier ein überzeugtes und überzeugendes Glaubensleben. Das Beispiel der ältesten Schwester Beatrix, die bei den Missionsbenediktinerinnen in Tutzing eingetreten war und als Sr. Lucida ihr Vorbild wurde, mag sie wohl angeregt und bestärkt haben, selbst diesen Weg der besonderen Nachfolge Christi zu gehen. Sie tat dies mit der ihr eigenen Entschlossenheit und Geradlinigkeit, gleichsam als ein - wie es im Evangelium ihres Eintrittstages von Nathanael gesagt wird - „echter Israelit ohne Falsch“. Sie bat am Fest des hl. Bartholomäus, dem 24. August 1955, in der Abtei St. Walburg um Aufnahme als Postulantin. Am 23. April 1956 begann sie ihr kanonisches Noviziat. Am 11. Juni 1957 legte sie die ersten Gelübde ab und erhielt den hl. Placidus als Patron für ihr Ordensleben. Zusammen mit einer Mitschwester weihte sie sich am 16. Juli 1960 durch die Ablegung der Feierlichen Gelübde und durch den Empfang der Jungfrauenweihe ganz Gott und band sich für immer an unsere Gemeinschaft.

Sr. Placida nahm ihre Ordensgelübde sehr ernst, vor allem auch die Bereitschaft, Glied einer Gemeinschaft zu sein. Es gab für sie niemals ein Ausweichen oder gar eine Eigenbrötelei. Gehorsam übernahm sie die ihr aufgetragenen Dienste. So arbeitete sie als Erzieherin von 1957 bis 2001 in unserem klostereigenen Kindergarten. Im Jahr 1974 unterzog sie sich an der Fachakademie Maria Stern in Augsburg der nach dem Neuen Kindergartengesetz vorgeschriebenen Qualifikation zur staatlich anerkannten Kindergärtnerin. Eine ganze Generation Eichstätter Kinder war ihrer Fürsorge anvertraut. Mit dem ihr eigenen Lächeln verrichtete sie pflichtbewusst und freudig diese ihre Aufgabe. Diese bedingungslose Bereitschaft zum Einsatz zeigte sie auch noch in den Jahren des Ruhestands, als sie für jede übertragene Arbeit verfügbar war. So übernahm sie unzählige Pfortenstunden und bügelte mit Eifer und Sorgfalt die Kirchenwäsche. Mit innerster Hingabe erfüllte sie über 12 Jahre lang den Dienst der Sakristanin.

Sr. Placida war sprichwörtlich ein kerngesunder Mensch. Umso mehr traf sie vor knapp einem Jahr die Diagnose eines Krebsleidens im fortgeschrittenen Stadium. Die nachfolgende Behandlung nahm sie heroisch auf sich, aber noch weit mehr die Nachricht, dass keine ärztliche Hilfe mehr zur Heilung führen könne. So bereitete sie sich in den letzten Wochen auf das Ende ihres irdischen Pilgerlebens vor und zeigte hier die Echtheit ihres Glaubens „an die Auferstehung der Toten und an das ewige Leben“. Auch jetzt beschenkte sie jede Mitschwester, die sie besuchte, mit einem Lächeln, das aus der Tiefe ihres Herzens kam und bis zuletzt ihre Liebe zur Gemeinschaft bezeugte. Es ist eine zärtliche Fügung Gottes, dass der Jahrestag ihres Eintritts ins Kloster für Sr. Placida der Eintrittstag in die ewige Heimat wurde.

Wir danken Gott für das Leben und Wirken von Sr. Placida und bitten um das Gebet für unsere heimgegangene Mitschwester.

Requiem am Freitag, 26. August 2016, um 14.00 Uhr in der Abteikirche St. Walburg, anschließend Beerdigung auf dem Klosterfriedhof.

Äbtissin und Konvent der Abtei St. Walburg, Eichstätt